

Standrede

am

Tage der feyerlichen Beerdigung

der

Leiche der, in St. Petersburg am 24 Februar 1828, sanft und selig
vollendeten russischen Reichsfürstin Charlotte Margarethe
von Lieven, gebornen Baronin von Gangreben, F.F.
M.M. der Frauen und Kaiserinnen Staats-Dame
und Dame des St. Katharinen-Ordens Großkreuzes,

gesprochen

in der Kirche zu Mesothien

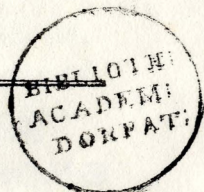
den 10 März 1828,

von

Georg Philip Leopold Winkelmann,

Consistorialrath, Propst zu Bauske und Pastor-Senior zu Mesothien.

St. Petersburg,
gedruckt bey Karl Kray.
1828.



4

Diese Standrede enthält nichts, was der heiligen Schrift und den symbolischen Büchern der
Christen Evangelisch-Lutherischer Konfession zuwider liefe.

St. Petersburg den 31 März 1828.

Evangelisch-Lutherischer Bischof, A. Cygneus.

Zum Druck erlaubt.

Mit der Anweisung sieben Exemplare dieser Standrede nach vollendetem Druck, der
Haupt-Censur-Comität zu vorschriftmäßiger Vertheilung zuzustellen. St. Petersburg, den
5 April 1828.

Staatsrath Alexander Krassowsky,
Censor.



Den Anfang der Todtenfeier machte folgender vierstimmiger Chorgesang, begleitet vom Orgelspiel:

Es ist noch eine Ruh vorhanden
Für jeden Gott ergebenen Geist,
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und dann nicht mehr so eingeschränkt
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle die!
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So segnet mit Zufriedenheit
Auch Deine Gnade die Erlösten
Nach überstandner Prüfungszeit.
Du selbst machst ihnen offenbar,
Wie gut stets Deine Führung war.

Da schweigen alle ihre Klagen!
Da bringt mit frohem Lobgesang
Selbst für die ausgestandnen Plagen
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Nun jauchzen sie: es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohlgemacht.

Die erste Collecte und das Collectengebet sang der Pastor Adjunctus Conradi.

„Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben von nun an!“

Resp. „Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit.“

Das Altargebet für die vollendete Fürstin, für die Leidtragenden und die christliche Versammlung sprach der Probst Bursy, Pastor = Senior zu Grenzhof und Fockenhof.

Darauf folgte die Standrede am Sarge, nach deren Endigung die Trauerversammlung folgendes Lied sang:

„Selig, selig sind die Himmelserben,
Selig, die im HErrn voll Glaubens sterben.
Da ruh'n die Mäden
Kummerlos und still in sicherem Frieden.“

„Siehe, nach den letzten Augenblicken,
Ihres Todeschlummers, folgt Entzücken;
Alsdann erlangen
Sie das Heil, wonach sie weinend rangen.“

„Dank und Ehre! Du hast's erworben,
Da Du großmuthsvoll für uns gestorben.“

„Du sankst auch wie wir in's Grab! Du lebest
Ewig, unser HErr! und Du erhebest zu Dir die Deinen,
Wo sie nicht mehr sterben, nicht mehr weinen.“

Nach dem Gesange traten die vier Prediger vor den Altar, sangen die Schlußcollecte und das Collectengebet, und entließen die Versammlung mit dem Segen des HErrn.

Schlußcollecte: „In Deine Hände befehle ich meinen Geist.“

Resp. „Du hast mich erlöst, HErr, Du treuer Gott! Halleluja!“

S t a n d r e d e.

Ich will Dich noch im Tod' erheben!
Selbst noch am Grabe preis' ich Dich!
Zum Segen gabst Du mir mein Leben;
Nimmst Du es mir, Du segnest mich.
Mein Leben sucht ich Dir zu weyhn,
Mein Tod auch soll Dir heilig seyn!

Ich will Dich noch im Tod erheben,
Selbst noch am Grabe preis' ich Dich!
Denn ewig werd' ich vor Dir leben!
Wie segnet dann Dein Antlitz mich!
O Tod, o Sterben, mein Gewinn,
Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Bei wichtigen und denkwürdigen Ereignissen unsers Lebens, bey seltenen und großen Veranlassungen, wie diese, welche uns hier vor Gott versammelt hat, ist dem Christen das Wort Gottes das Erste, wozu er seine Zuflucht nimmt, das Erste, was er sich mit großem und heiligem Ernst ins Gedächtniß ruft, damit das Licht göttlicher Wahrheit den niedergeschlagenen Geist erheitere und der himmlische Trost des Evangeliums das tiefbetrübte Herz erquickte. — „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie „des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen. Aber „des HErrn Wort bleibt in Ewigkeit! Das ist aber das Wort, welches unter Euch verkündigt ist. I Petr. I, 24. 25.

„Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der „vom Tode errettet. Psalm 68, 21.

„Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Spr. Salom. 14, 32.

„Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht „zu Seinem Bilde, zum Bilde Seines göttlichen Wesens, das Ihm gleiche — „in Heiligkeit und Unvergänglichkeit.

„Darum so sind der Gerechten Seelen in Gottes Hand, und keine Qual „rührt sie an. Von den Unverständigen werden sie angesehen als sterben sie, „und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Ver-

„berben. Aber sie sind in Friede. Gott findet sie, daß sie Sein werth sind.
„Er läutert sie wie Gold im Feuer, und nimmt sie an, wie ein völliges Opfer!
„Denn die, welche Gott vertrauen, erfahren es, daß Er Treue hält, und welche
„treu sind, die läßt Er sich nicht nehmen. Denn Seine Heiligen sind in Gna-
„den und in Barmherzigkeit, und Er hat ein Aufsehen auf Seine Auserwähl-
„ten.“ Buch der Weish. Kap. 2 und 5.

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen,
„die nach dem Vorsatz und gnadenreichen Rathschluß Gottes, zur Gemeinschaft
„Seines Sohnes und Seines Geistes berufen sind. Denen, welche Er zuvor
„ausersehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem
„Ebenbilde Seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen
„Brüdern. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch berufen, welche Er
„aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht, die hat Er auch
„herrlich gemacht. So bin ich denn gewiß, daß weder Tod, noch Leben,
„weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch
„Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch irgend ein Geschöpf uns scheiden
„kann von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm HErrn!

„Ja Du HErr führest mich nach Deinem Rath und nimmst mich endlich
„zu Ehren an! Deß frohlocket meine Seele.

„Der HErr Selbst aber, gestern, heute und in Ewigkeit derselbe, Er,
„der da ist, der da war und der da kommt, Jesus Christus, spricht: Ich
„bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubet, der wird leben
„ob er gleich stirbe, und wer da lebet und glaubet an Mich, der wird ewiglich
„nicht sterben!“

Du bist kein Gott der Todten nicht!

Sie leben Dir, HErr, alle!

Dein Wort verbürgt's, das helle Licht

In jeder Todtenhalle!

Es dringt mit Macht ins Herz hinein;

Da soll's auch drin bewahrt seyn,

Bis Leib und Seele scheiden! — Amen.

„Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist Mein!“

Als unser HErr Jesus Christus, Gott hochgelobet in Ewigkeit, Alles auf Erden vollendet hatte, um das Reich Gottes unter den Menschenkindern für alle Zeitalter und für die Ewigkeit selbst, fest zu begründen in allen gläubig werdenden und gläubig bleibenden Seelen, die nach Gott, nach Wahrheit, nach ewigem Heil fragen mit sehnlichem Verlangen; da sprach Er, als Mittler zwischen uns und Gott, in seiner letzten Scheidestunde, seine vorerwählten und berufenen Zeugen, Jünger und Boten zum letzten Male segnend, die großen Worte: „Ich fahre auf „zu Meinem Gott und zu Eurem Gott, zu Meinem Vater und zu Eurem Vater!“

Er, der sich selbst für uns geheiligt hat, auf daß auch wir geheiligt seyen in der Wahrheit, Er versiegelte mit diesen Worten, nach vollbrachtem Erlösungswerk, allen den Seinigen, als Ja und Amen den ewigen Trost, daß der Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi, im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit, auch unser Gott und Vater sey! — Das war auch die selige Ueberzeugung der gereiften Christin, deren Hülle hier vor uns im Sarge ruht.

Die im HErrn entschlafene russische Reichsfürstin, Staatsdame J. J. M. M. der Kaiserinnen, Dame des St. Katharinen-Ordens Großkreuzes,

Charlotte, Margarethe von Lieven,
Tochter des russisch Kaiserlichen Generallieutenants Barons von Gaugreben, und seit bald 50 Jahren Wittwe des russisch Kaiserlichen Generalmajors der Artillerie und Befehlshabers des zu Kiew gehörigen Artillerie-Departements, ward in Livland geboren am 27ten Juni 1743 und verließ diese Welt zu St. Petersburg den 24ten Februar 1828. Kaum 37 Jahre alt, da die entschlafene Fürstin bereits Wittwe ward, hatte sie bey allem Glücke des ehelichen und häuslichen Lebens, schon reichlich erfahren, was der Ernst, die Sorge und die Mühe des Lebens auf sich habe. Mit elf Kindern von Gott gesegnet, ließ der HErr, nach dem Ableben ihres Gemahls, sechs Kinder in der Mutter Händen. Ein guter Name, Ehre und Ansehen, war das Erbtheil, das der Wittwe und den Kindern nachblieb vom Vater und Großvater. Gottes Führungen, auch die dunkelsten, anbetend verehrend, lernte die gläubige Christin in

großen Erfahrungen den Segen des christlichen Glaubens und die Treue Gottes, des himmlischen Vaters, lebendig erkennen und war durch Freuden und Leiden, bey ihrem so besonnenen Geiste schon groß genug erzogen in der Schule Jesu Christi, um sich genügen zu lassen auch an dem Wenigen, das da war für eine zahlreiche Familie. Ja, sie war so frommen, so genügsamen Christensinnes, daß, nachdem ihr seliger Gemahl, ein redlicher und treuer Bekenner des Evangeliums, den ersten Prediger für die evangelischen Christen in der großen Stadt Kiew, aus Teutschland verschrieben hatte, sie als Wittve, gleichen Sinnes mit ihrem frommen Gemahl, das einzige kleine ländliche Eigenthum, welches sie daselbst besaß, dem Prediger schenkte, und so den Grund zu einer dortigen evangelischen Predigerstelle legte. Sie selbst aber zog sich mit ihren Kindern, denen sie sich ganz zu widmen beschloß, in die Gegend bey Riga in die Einsamkeit zurück. Lebte sie hier gleich still und verborgen, und wenn man auf ihren Rang und Stand sieht, in der That fast ärmlich auf dem Lande, so ward ihre Vortrefflichkeit doch bald und schnell bemerkt, und von denen, die Gelegenheit hatten, in ihre Nähe zu kommen, laut anerkannt und selbst die regierende Kaiserin Catharina II^{te}, von den Männern ihres Vertrauens auf sie aufmerksam gemacht.

Da war es, als Gott, der sie ausersehen, verordnet und berufen hatte zu großen Zwecken, der sie auch durch die merkwürdigsten Führungen dazu vorbereitet hatte, sie an den Kaiserlichen Hof berief, um in einem Alter von 40 Jahren die Erziehung der Kinder des damaligen Großfürsten und Thronfolgers, nachherigen Kaisers Pauls I Majestät, zu leiten, und zwar mit Ausnahme der beyden ältesten Großfürsten, des nachmaligen Kaisers Alexanders I. glorreichen und gesegneten Andenkens, und des Cefarewitsch Constantin, welche bereits männlicher Erziehung übergeben waren, die erste Jugend = Erziehung der beyden, viel später gebornen jüngern Großfürsten, Sr. Majestät unseres jezt regierenden Kaisers Nicolaus des Ersten, und des Großfürsten Michael Kaiserliche Hoheit, insbesondere aber aller Großfürstinnen des Kaiserlichen Hauses, von denen bereits die eine Großfürstin, als Königin von Würtemberg, die andere als Erzherzogin von Oesterreich, und die dritte als Erb = Großherzogin

von Mecklenburg-Schwerin, Königssthrone und herzogliche Fürstenthronen zu allgemeiner Freude ihrer Völker zierten, wenn sie gleich frühe schon zu ewiger Herrlichkeit vollendet wurden; dagegen Ihre Kaiserliche Hoheiten die Erbgroßherzogin von Weimar-Eisenach, und die Kronprinzessin von Holland, die theuren Gegenstände der allgemeinen, stets sich steigenden Verehrung ihrer Länder sind.

Welch ein Wirkungskreis, in den die treffliche Fürstin versetzt ward! Welcher Mensch ist im Stande, die gesegneten Wirkungen zu berechnen, die eine weise, fromme und würdige Erziehung und Bildung, zu so erhabenem Berufe bestimmter Glieder der Kaiserlichen Familie, auf viele Geschlechter, Zeitalter und Völker verbreitet! Wer weiß es aber nicht, wie tief die ersten, richtigen und weise beabsichtigten Eindrücke der Wahrheit, des Glaubens und einer religiösen Humanität, durch das ganze Leben fortwirken, wenn diese Eindrücke aus einem Herzen stammen, das selbst tief gewurzelt ist in Liebe zu Gott und Seinem Worte, wie in gewissenhafter und sorgfältiger Treue in den Berufsgeschäften, in menschenfreundlicher Gesinnung wie in Festigkeit des Characters. Und, o feyerliche Stunde, — hier in unserm Heiligthume, hier vor diesem Altar, hier in diesem Bethause, das ihre fromme Freygebigkeit mit so großer Sorgfalt ausbaute und schmückte, — hier erschallen zuletzt noch, zur Ehre Gottes und des christlichen Glaubens, den ihr Leben und Wirken so preiswürdig verherrlichte, die letzten Lob- und Dankgebete für ihre gesegnete Wirksamkeit, wie für ihre selige Auflösung und Versetzung in das Reich der Herrlichkeit Gottes und Seines Christus. — Ich schweige, tief leidtragende um eine unvergeßliche Mutter und Großmutter, — ich schweige von dem, was die Verklärte Ihnen insbesondere als Ihre Mutter war, und wie das herrliche Bild derselben, lebendig vor Ihrer Seele steht und tief in Ihren dankbaren Herzen fortlebt auf ewig. Aber ich rufe Gott an, die Gebete zu erhören und den Segen zu erfüllen, den ihr frommes, mütterliches Herz über alle bey ihrem Scheiden aussprach, die Gott ihr als ihre Kinder, Enkel und Großkel gegeben hat; über alle, mit welchen die heiligen Bande der treuesten und bewährtesten Freundschaft, Liebe und Verehrung, die Entschlafene bis zum letzten Augenblick, auf das Innigste verbunden haben; vor Allen mit der erhabenen Kaiser-Mutter, die fast nie vom

Krankenbette der Ihr so theuren Fürstin sich entfernend, auch die schon erkaltende treue Hand, fest in der Ihrigen hielt, bis der freundliche Engel, vom HErrn herniedergesandt, ihre Seele, ihre in Gottes Augen werth geachtete Seele, leicht und sanft von den irdischen Banden dieses Todes-Leibes erlöste, der hier vor uns im Sarge ruht. Ja HErr, Du treuer Gott, Du allein kannst und wirst trösten das treue Herz, das wie von Anfang so bis zu Ende in der Liebe beharrt! Du, o HErr, wirst auch nach dem Rathschluß Deiner Güte, das Geschlecht der Verklärten, ihre zahlreiche Nachkommenschaft, zu bleibendem Segen in unserm Kaiserreiche sehen, und das herrliche Beyspiel ihrer christlichen Tugenden, in stets verjüngter Schönheit bis in die fernsten Zeiten leuchten lassen zu Deines großen Namens ewiger Verherrlichung.

Und du, christliche Versammlung, Gemeinde des HErrn, die nie aussterben wird, hier, hier an diesem Sarge erkenne und bekenne, wie Gott Seine Auserwählten, Seine zu dem allerheiligsten Glauben berufenen Kinder, gerecht und herrlich macht; wie Seine, treu angewendete Gnade in Christo, ihren Geist und ihr Herz in so heiligen Schmuck kleidet, während sie auf Erden zur Heimath pilgern, daß selbst die Engel Gottes sich freuen, die himmlischen und götlichen Züge Christi an ihnen zu gewahren, dessen Ebenbild wir alle hier schon werden sollen und müssen, wenn wir an Seiner Herrlichkeit Theil haben wollen als die geliebten und hochbegnadigten Kinder Gottes, die Jesu Christi Sinn haben, halten, pflegen und üben, und vom Geiste Gottes getrieben werden, aufrichtig und wahr, treu und rechtschaffen, lauter und reines Herzens, gottselig und menschenfreundlich zu leben, mit Geduld zu leiden und mit Freudigkeit und Zuversicht im HErrn zu sterben.

Wahrlich, es ist ein Großes, wenn Gott uns an wahren Christen, die gleichförmig ihre Jugend, ihre besten Lebensjahre und ihr Alter, Gott und der Tugend weihen, die Liebenswürdigkeit der christlichen Tugend vor Augen stellt. Wir bedürfen es sehr, auch in unserer Zeit, uns zu stärken an gereifter Tugend. Aber so gewiß sich Liebe und Verehrung nimmer erzwingen und auf die Dauer weder erschmeicheln noch erheucheln läßt, sondern einzig nur erworben und mit Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Treue verdient werden kann, wenn

im Großen wie im Kleinen, am guten wie am bösen Tage, selbst wenn die Wetter toben und die Stürme brausen, der höhere Geist, der uns beseelt und uns die würdige Haltung lehrt, der Geist aus Gott, der Geist der Wahrheit, der Geist des zuversichtlichen Gottvertrauens, der frommen Standhaftigkeit, wie der wohlwollendsten, der thätigsten und zartesten Menschenliebe, hervortritt, sonnenhell hervortritt und sichtbar wird in all unserm Thun und Lassen, daß man es fühlt, wie uns himmlische Lüfte, Hauch aus Gott umwehen und Licht vom Herrn um uns her leuchtet. So aber war es bey der verklärten Fürstin. Deshalb war und blieb sie dem großen Kaiserhause und allen dessen Gliedern so lieb und so werth. Deshalb erfreute sie sich während eines halben Jahrhunderts in nie unterbrochener Folge von drey Kaisern und vier Kaiserinnen, der ausgezeichnetsten Beweise Kaiserlicher Huld und Wohlgenogenheit. Deshalb war vor Allem das fromme und treue Herz Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, je länger desto unzertrennlicher mit dem ihrigen in Eines verbunden, so fest verbunden, daß über diese Liebe kein Tod und keine Trennung eine Gewalt hat. Deshalb war allgemeine Liebe und Verehrung so vieler Wohl- und Edelgesinnten ihres Zeitalters, das liebliche Loos, das ihr zu Theil wurde.

Darum folget ihrem Glauben nach, alle, die Ihr hier vor Gott stehet und betet und weinet. Sie hatte erkannt ihren Herrn und Heiland, ohne Welchen Niemand zum Vater kommt, noch eingeht in das Reich Gottes, noch auch reines Herzens wird. Sie hatte erkannt mit dem heiligen Apostel: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! Wohin sollten wir gehen? Du, Du hast Worte des ewigen Lebens!“ Und dieser Erkenntniß, die nicht Fleisch und Blut, kein natürlicher Mensch, auch nicht das Leben mit der Welt und ihren Thorheiten und Verkehrtheiten, giebt, sondern der Vater im Himmel, der Alle, die mit Ernst fragen: was soll ich thun, daß ich selig werde? zu Seinem Sohne zieht, auf Welchem Sein ganzes Wohlgefallen und das Heil der ganzen Welt ruht, — dieser Erkenntniß blieb sie getreu; die Erkenntniß pflegte und nährte sie aus Gottes Wort und durch Gebet, lebte in Gott und ihrem Heilande bis an den letzten ihrer Tage. So von Gott gelehrt, von Gott gestärkt, von Gott gesegnet in himmlischen Gütern durch Christum, von Gott

gerecht und herrlich gemacht, sah sie gleichgültig auf die irdischen Schätze hin, die sie als unbeflecktes Eigenthum ihren Kindern hinterließ. So fühlte sie sterbend im entzückendsten Vorgesehl, was der heilige Apostel Petrus empfand, als er, hindeutend auf die Scheidestunde, wo das gläubige und treue Herz sich sehnt, aufgelöst und bey Christo zu seyn, seinen Brüdern und Schwestern im Herrn zuruft: „O wie werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher Freude, wenn ihr nun Den sehet, an Den ihr hier glaubtet, wiewohl ihr Ihn hier nicht sehet, und werdet das Ende eures Glaubens, der Seelen Seligkeit, davontreten!“ —

Allmächtiger Vater im Himmel! hilf uns zur Glaubens = Festigkeit!

Jesus Christus, Du eingeborner Sohn Gottes, aller Welt einiger Herr, Heiland und Richter, hilf zur Glaubensfruchtbarkeit!

Geist der Gnade und alles Trostes, hilf uns zur Glaubensfreudigkeit!

Hilf uns nach, Du Gott unsers Heils, hilf uns siegreich nach, aus allem Erden-Ungemach; hilf uns aus allem Leide, hinauf in Deine ew'ge Freude, Amen!